Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. März 1905. № 23. XIX. Jahrgang.

Societas entomologica.

„Societas entomologica" gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich V. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich V zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Teil des Blattes einzusenden.

Organ of the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's heirs at Zürich V. The members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder Fr. 10 = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.)

Die rätselhafte Noctue ist: Luperina Zollikoferi Frr.

Von B Slevogt, Bathen.

In Jahrgang XIX No. 16 unseres geschätzten Vereinsblattes beschrieb ich in Kürze eine mir unbekannte Eule, die von mir am 16. September 1904 im Bathenschen Pastoratsgarten (Kurland) am Köder in zwei Exemplaren (♂ und ♀) an ein und demselben Baume erbeutet worden war. Bald nach Veröffentlichung meines Fanges erhielt ich eine Karte des Herrn Geheimen Regierungsrates C. Fischer-Vegesack bei Bremen, in welcher er so gütig war mir mitzuteilen, dass er anfangs Oktober 1903 an seinem Wohnorte ein ähnlich gefärbtes und gezeichnetes Pärchen gefangen habe, das ihm von Staudinger-Bang-Haas als Luperina Zollikoferi Frr. bestimmt worden sei und die Vermutung aussprach, es müsse sich in meinem Falle um dasselbe Tier handeln. Diese Vermutung unseres geehrten Mitgliedes ist glänzend bestätigt worden. — Herr Dr. Rebel-Wien, dem ich mir erlaubte den fraglichen Falter zur Begutachtung zu übersenden, schreibt mir nämlich: Eine Revision Ihrer Stücke ergab: No. 1 Luperina Zollikoferi Frr. Das grösste und schönste Stück, welches ich bisher noch gesehen habe. Die Art wird sicher bei Ihnen endemisch sein, aber wie überall in West- und Mitteleuropa sehr individuenarm auftreten. In den letzten Jahren wurde sie auch in Dresden, Böhmen (Chodau) und England wieder aufgefunden. Noch einen dritten, hervorragenden Gewährsmann bin ich so frei anzuführen. Unser bedeutender, baltischer Forscher, Herr Direktor Petersen Reval, dem ebenfalls mein Fang vorgelegen hat, berichtet mir, dass der mehrfach erwähnte Schmetterling zweifellos L. Zollikoferi Frr. sein müsse, da er im Museum der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg ganz gleiche Stücke gesehen habe. Wahrscheinlich stammen letztere von dem Ural, oder ihrer eigentlichen Heimat: Central-Asien. — So ist es mir denn wieder geglückt, die Fauna baltica um eine interessante Art zu bereichern! Zum Schlusse noch eine mit Reserve ausgesprochene Vermutung. Sollte es sich bei dem so äusserst spärlichen Auftreten dieser jedenfalls flugkräftigen Art (Berlin, Dresden, Vegesack, Chodau, Bathen) nicht etwa um einen gelegentlichen Vorstoss, oder nur um ein Verschleppen durch den Weltverkehr handeln? In Bathen scheint der Fall ganz klar zu liegen, da Zollikoferi erst seit Eröffnung der sibirischen Bahn bei uns erschienen ist! —

Larentia berberata Schiff. var. Schultziaria

von E. Heider.

Durch Herrn Oskar Schultz, Pfarrer in Hertwigswaldau, erhielt ich Anfang Juli 1903 sieben Puppen von Larentia berberata Schiff., von denen fünf die Falter lieferten und zwar in einem Kleide, welches von dem Typus nicht unbedeutend abweicht. Herr O. Schultz erzog in demselben Jahre zwei in gleicher Weise abweichende Exemplare; ausserdem besitzt derselbe, wie er mir mitteilte, noch ein weiteres Exemplar derselben Varietät, welches mit dem Erwerb der früher dem Rektor Gleissner in Berlin gehörigen Geometriden-Sammlung in seinen Besitz übergegangen ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als besonderes Charakteristikum dieser Varietät, welche ich Herrn O. Schultz widme (var. Schultziaria), ist anzuführen, dass die typische Färbung der Vdfl., die sich bei der Stammform Larentia berberata als violettgrau mit bräunlichem Tone bezeichnen lässt und im Mittelfelde stark aufgehellt ist, hier völlig geschwunden ist. Vielmehr zeigen die Vdfl. ein *einfönniges Braun*, welches sich *gleichmässig über die ganze Flügelfläche* — auch über die sonst helleren Partien der Vdfl. — verteilt. Bei einem weiblichen Exemplar ist das Braun sehr dunkel (schwarzbraun.)

Auf dieser gleichmässig braunen Grundfärbung tritt die *schwarze Zeichnung* deutlich hervor; doch ist dieselbe meist *unvollkommener* entwickelt als bei der Stammart.

Gemeinsam mit der Stammform hat die var. Schultziaria die dunklere Querbinde der Vdfl., welche das Wurzelfeld nach aussen hin abteilt, ebenso auch die dunkle aus doppelten Streifen bestehende deutliche Querbinde, welche das Mittelfeld wurzelwärts begrenzt.

Dagegen ist der dunklere Doppelstreifen, welcher bei Lar. berberata das Mittelfeld *saumwärts* einschliesst auf Rippe 4 und 6 in starkem Zahn vorspringt und dann in mehreren Querlinien sich bis zum Innenrand des Flügels fortsetzt, bei der Varietät nur unvollkommen gebildet; er ist nur am Vorderrand (bis zum unteren Zahn) erhalten und tritt nur sehr fein und schmal auf. Die dunkelbraune Färbung wurzelwärts, sowie die lichte Umsäumung saumwärts fehlen meist völlig. Das Saumfeld ist im Unterschied von berberata nicht heller und dunkler gewölkt sondern einfarbig bräunlich mit etwas dunklerer Teilungslinie der Spitze des Flügels.

Die Hintertfl. sind dunkler, in ihrer *ganzen* Ausdehnung von der Basis bis zum Saume gleichmässig bräunlichgrau (nicht saumwärts etwas dunkler und an der Basis lichter wie bei berberata); die bei der Stammform längs des Saumes verwischt auftretenden lichteren Binden sind hier völlig geschwunden.

Auch unterseits sind die Flügel, sowie Brust und Leib dunkler als beim Typus.

Die unterscheidenden Merkmale der var. Schultziaria würden sich also kennzeichnen lassen:

Alis anterioribus supra concoloribus brunneis sive fuscis, plerumque minus signatis, posterioribus multo obscurioribus; omnibus alis subtus infumatis.

Sollte es sich bei dieser Form nicht um eine Varietät von Larentia berberata Schiff handeln, sondern um eine eigene Species, so würde die letztere jedenfalls der Lar. berberata sehr nahe stehen.

Bericht über meine Temperatur-Versuche in den Jahren 1903—1904.

Von Carl Frings.

(Schluss.)

Saturnia pavonia L. — Zu den in Soc. ent. XIV. Jahrg., p. 59 und XV. Jahrg., p. 35 beschriebenen Kälteformen dieser Art möchte ich bemerken, dass mir unlängst ein aus der Freiheit stammendes, sehr grosses ♀ zu Gesicht kam, das auf dem linken Htfl. die Charaktere der Kälteform in ausgesprochenster Weise zur Schau trägt. Die Doppelwellenlinie ist mindestens um das Dreifache verbreitert und stark verloschen, die innere Binde nur durch einen hellen Wisch markiert, das sonst helle Feld um den Augenflecken schwarzgrau. Der rechte Htfl. ist nicht annähernd so stark aberrativ, die Vdfl. ganz normal.

Catocala nupta L. — 30 Tage + 6° C. — Alle Puppen schlüpften. Dieselben Abweichungen wie bei den 1901 bei 28tägiger Exposition erzielten Faltern (cfr. Soc. ent. Jahrg. XVI. p. 67), nur nicht so stark ausgeprägt.

35 Tage exponiert. — Dasselbe Resultat.

40 Tage + 6° C. — Selbst die extremsten Stücke dieser Serie erreichen nicht ganz die prachtvollen Aberrationen von 1901, obgleich die Puppen der letztern nur 28 Tage exponiert waren. Offenbar war die damals verwendete Brut empfindlicher und variationsfähiger. Starben doch 1901 über die Hälfte der Puppen trotz der kurzen Expositionszeit. — Häufig kann man bei diesen stark verdüsterten Aberrationen deutlich bemerken, wie die schwarze Farbe sich in das Rot hinein ausdehnt, indem die Grenzen ganz verwaschen erscheinen und schwarze Schuppen sich weit in das rote Feld hinein erstrecken.

Rhyparia purpurata L. — 35 Tage + 6° C. — Fast alle Puppen schlüpften gut aus. Ein Paar stellt in typischer Weise die purpurata-Form des Amurgebiets mit sehr verkleinerten Vdfl.-Flecken dar, die zum Teile auch fehlen oder nur auf den Rippen angedeutet sind. Die meisten übrigen Exemplare gehören der ab. atromaculata i. l. an, entweder mit geschwärzten und vergrösserten oder nur

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 19

Autor(en)/Author(s): Heider E.

Artikel/Article: Larentia berberata Schiff. var. Schultziaria 177-178